

# Gute Gesuche sind kein Hexenwerk



LIECHTENSTEIN

Liechtenstein-Corner

**Serie „Liechtenstein-Corner“.** Gute Förderanträge sind sowohl für die fördernde Institution als auch für den Gesuchstellenden ein Gewinn. Doch viele Organisationen tun sich schwer damit. Dabei hilft es schon, ein paar grundlegende Dinge zu beachten. **Von Dagmar Bühler-Nigsch**



Elisa Bortoluzzi Dubach und Benno Schubiger beantworten beim Stiftungsmanagement-Seminar der VLGS Fragen der Teilnehmenden.

**E**in schlechtes Gesuch kann ein gutes Projekt killen. Ein gutes Gesuch kann ein schlechtes Projekt kaum retten“, waren Benno Schubigers klare Worte. Der Stiftungsexperte und Gründungspräsident von Swiss Foundations sprach beim VLGS-Stiftungsmanagement-Seminar im April, in dem es darum ging, was denn ein gutes Gesuch ausmacht. Eine wichtige Frage, denn: Ausgangspunkt einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Förderstiftungen und spendensuchenden Organisationen ist das Gesuch. Es ist das wohl wichtigste Instrument für eine erfolgreiche Projektpartnerschaft.



© Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS)

Dagmar Bühler-Nigsch ist Geschäftsführerin der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS).

## Die Förderinstitution kennen

Für Gesuchstellende gilt zunächst, sich vor Antragseinreichung im Detail über die Förderinstituti-

on zu informieren, damit der Inhalt und die formalen Aspekte der eingereichten Dokumente die Vorstellungen der Stiftung erfüllen. Entspricht das Projekt dem Stiftungszweck, den Zielen und den Fördergrundsätzen der Stiftung? Wie ist der Gesuchsweg? Gibt es Eingabefristen? Existieren spezielle Eingabeformulare? Welche Unterlagen werden verlangt? Können telefonisch Vorabklärungen getroffen werden? Je besser die Antragstellenden die Förderinstitution kennen, umso genauer können sie ihre Gesuche auf deren Bedürfnisse ausrichten und umso grösser sind die Chancen auf Unterstützung.

## Überforderung vermeiden

Eine Stiftung kann ihre Projektpartner dazu führen, gute Gesuche zu verfassen, indem sie „klar ihre Förderziele kommuniziert, Abläufe und Mechanismen

offenlegt, Bereitschaft für Dialog signalisiert und Förderbeispiele als Arbeitsmuster vermittelt“, erläuterte Schubiger. Dies hilft, die Gesuchsflut zu reduzieren, und führt zu mehr qualitativ hochwertigen Anfragen. Laut Schubiger sollten sich Förderstiftungen als Dienstleister sehen und mit ihren Ansprüchen an die Gesuche die Gesuchstellenden nicht überfordern.

### Formelle und inhaltliche Kriterien beachten

Oftmals gibt die Förderstiftung vor, wie ein Gesuch aufgebaut sein soll, und als Gesuchstellender hilft es, sich in ihre Lage zu versetzen: Im Jahr arbeitet sie nicht selten Dutzende oder sogar Hunderte von Anträgen durch. Grundsätzlich sollte das Gesuch deshalb kurz und bündig und die Grundidee klar, verständlich und auf den Punkt formuliert sein. Ein gelungenes Gesuch enthält präzise Angaben zu den Zielen, der Effektivität, Effizienz, Finanzierung und Nachhaltigkeit des Projekts. Es legt ausserdem überzeugend dar, dass die gesuchstellende Organisation die Kompetenzen und Leistungsfähigkeit hat, das Projekt wirkungsvoll zu planen und zu steuern.

### Wirkungsmessung sorgfältig planen

Kriterien zur Beurteilung der Projektergebnisse sind ein wesentlicher Bestandteil jedes Gesuchs, die Formulierung von Zielen der Startpunkt für eine seriöse und zuverlässige Wirkungsmessung. „Mit einer klaren Vorstellung der anzustrebenden Ziele wird eine echte, langfristige und nachhaltige Projektplanung erst möglich. Die Ziele sind so zu formulieren, dass diese erreichbar, hinreichend spezifiziert und messbar sind, damit ihre Erreichung überwacht werden kann. Sie müssen zudem abgestimmt und miteinander vereinbar sein“, erklärt Elisa Bortoluzzi Dubach.

Die Stiftungberaterin und Buchautorin (unter anderem von „Stiftungen - Der Leitfaden für Gesuchsteller“) empfiehlt bei der Wirkungsmessung pragmatisch vorzugehen und „gemeinsam mit der Stiftung am Anfang der Partnerschaft zu klären, welche Massnahmen die Organisation konkret ergreifen soll, um festzustellen, ob das Projekt die geplanten Ziele erreicht“. Klare Schritte der Wirkungsmessung seien in einem gemeinsamen Denkprozess zwischen Stiftung und Gesuchstellenden zu vereinbaren und auch weiche Faktoren zu berücksichtigen.

## Checkliste – was gehört in ein gutes Gesuch?

### 1. Information über die antragstellende Organisation

- **Rechtsform, Sitz, Zweck der Organisation, Steuerbefreiung**
- **Fachliche Kompetenzen der Organisation, Führungsstruktur, Nennung von Namen, Funktionen und beruflichen Hintergründen der Führungspersonen**

### 2. Projektübersicht

- **Land, Region, Projektdauer, Projektpartner, Hintergrund, Kurzbeschreibung**

### 3. Ausführliche Projektbeschreibung

- **Situationsanalyse:** Gesellschaftlicher Kontext, Analyse des Ist-Zustandes und der Gründe, warum das Projekt notwendig erscheint
- **Projektziele:** Welche Veränderungen werden kurzfristig, mittelfristig und längerfristig angestrebt? Die Ziele sollen konkret, realistisch und messbar sein
- **Geplante Aktivitäten:** Wie sollen die Ziele erreicht werden?
- **Zielgruppen:** Beschreibung und Zahl der direkt und indirekt Begünstigten
- **Wirkungsmessung:** Wie wird die Zielerreichung überprüft und gemessen?
- **Evaluation:** Ist eine Evaluation des Projekts vorgesehen? Durch wen und wann?
- **Nachhaltigkeit:** Wie wird das Projekt nach Ende der Förderung weitergeführt? Inwieweit ist das Projekt ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig?

### 4. Projektbudget und Finanzierungsplan

Quelle: VLGS

## Klar kommunizieren

Gute Gesuche zu verfassen und zu beurteilen sind anspruchsvolle Prozesse, welche mit Zeit, Übung und Fleiss verbunden sind. Doch der Aufwand, sich bereits im Gesuch auf präzise Ziele, Kriterien und Massnahmen der Erfolgsmessung festzulegen, lohnt sich, denn er beugt Missverständnissen vor. Jede Stiftung erwartet am Ende der Zusammenarbeit zudem einen Abschlussbericht. Das Gesuch bildet dafür den Referenzrahmen und hilft, eine effiziente und inhaltlich saubere Berichterstattung zu verfassen. 



### Stiftungsmanagement-Seminar

Die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS) führte im April 2018 ein Stiftungsmanagement-Seminar zum Thema „Gute Gesuche – ein Gewinn für Förderer und Gesuchstellende“ durch. Referierende waren Kommunikations- und Stiftungberaterin Elisa Bortoluzzi Dubach sowie Stiftungsexperte Benno Schubiger. Beatrix Bättig-Staud der Hilti Foundation und Markus Fivian der Lotex-Stiftung ergänzten die Referate mit Praxisbeispielen von VLGS-Mitgliedstiftungen.

[www.vlgs.li](http://www.vlgs.li)